

Referat am 5.5.2014 im HS: Symbolischer Interaktionismus und Phänomenologie
Dozent: Prof. Engelhardt, Referent: Simon Schindler

Die Soziallehre von
George Herbert Mead
(1863 – 1931)

Leben:

- Geboren als Pfarrersohn in Massachusetts
- studierte erst Philosophie, dann Psychologie in Havard, u. a bei Royce
- studierte 3 Jahre in Leipzig u. a. Bei Wundt
- von 1894 bis zu seinem Tod lehrte er an der University of Chicago,

Werk:

Der Kernbereich Meads Arbeit ist eine anthropologische Kommunikationstheorie und darauf fußende Sozialpsychologie.

Später hat er sich auch mit Wissenschaftstheorie und Naturphilosophie beschäftigt
Beeinflusst wurde er stark :

- von Darwins Evolutionstheorie beeinflusst(On the Origin of species erschien 1859), aber er vertrat keinen sozialdarwinismus, sondern griff vor allem den Gedanken der Variation auf.
- Und vom Deutschen Idealismus (er studierte bei Royce und in Leipzig), davon übernahm er die Konzeption des Menschen als vernünftigem Subjekt, das sich und die Welt bewusst erkennen kann und die Welt manipulieren kann. Mead geht aber weiter und versucht das Selbstbewusste Subjekt erklären.
- Vom amerikanischen Pragmatismus (William James), der den Zusammenhang von menschlichem Denken und handeln vertritt.
- Des weiteren wurde Mead vom Behaviorismus beeinflusst, wenn auch negativ, da der Behaviourismus Handlungen als reine Reiz-Reaktions-Vorgänge erklärt.

Sozialpsychologie:

Als kleinste Einheit betrachte Mead in seiner Sozialpsychologie nicht einzelne Individuen sondern kooperierende Gruppen (social act).

Da Gruppen ohne Kommunikation nicht funktionieren, ist diese für Mead ein grundlegendes Element.

In menschlichen Gesellschaften wird individuelles, nicht durch die Natur vorgegebenes Verhalten über wechselseitige Verhaltenserwartung zu einer Aktivität in einer Gruppe.

Mead stützt sich bei der Definition von Kommunikation auf Wundt und Darwin und verwendet Gesten als zentrales Element seiner Theorie.

Wenn ein Individuum auf das Handeln anderer Individuen reagiert (auch antizipatorisch), dann handelt es sich um soziales Handeln. Dieses Handeln kann in zwei Stufen unterteilt werden.

Referat am 5.5.2014 im HS: Symbolischer Interaktionismus und Phänomenologie
Dozent: Prof. Engelhardt, Referent: Simon Schindler

1. Gestenvermittelte Interaktion
2. Symbolisch vermittelte Interaktion

Die Schwierigkeit hierbei ist, dass die Gesten gegenseitig verständlich sein müssen, um erfolgreich kommunizieren zu können. Laut Mead muss man in der Lage sein die gleiche intendierte Reaktion in sich auszulösen, um die intendierte Bedeutung auch im Partner hervorrufen zu können.

Diese interne Reaktion ist Grundlegend für Meads Theorie. Dadurch ist es möglich die Rolle des gegenüber zu übernehmen und aus der Perspektive des Anderen sich selbst betrachtet.

Es kommt also zusätzlich zu den Triebimpulsen noch eine Bewertungsinstanz hinzu: Das „I“ steht für diese Triebausstattung des Menschen. Dieser Trieb ist für Mead, wie für Gehlen kein Dumpfer Naturzwang.

Das „Me“ hingegen stellt eine interne Bezugsperson dar, die das eigene Verhalten analysiert und bewertet, und das „I“ im Zaum hält.

Das „Self“, stellt die Ich-Identität mit Selbstbewertung und Handlungsorientierung dar. Im Gegensatz zu Freud wird die Beziehung zwischen Trieb und gesellschaftlicher Erwartung als Dialog dargestellt.

Das kindliche Spiel kann entsprechend unterteilt werden in:

„play“, das die spielerische Interpretation mit imaginärem Charakter. (Antizipation eines Anderen)

„game“, beschreibt das Spielen in Gruppen. (Antizipation mehrerer Anderer)

Das Handlungsmodell ist in vier Phasen unterteilt: Handlungsimpuls, Wahrnehmung, Manipulation, bedürfnisbefriedigende Handlungsvollendung

Besondere Bedeutung kommt der Phase der Manipulation zu, sie stellt einen Unterschied zu den Tieren dar.

Gesellschaft:

Als Gesellschaft bezeichnet Mead die Summe aller Anderen mit denen man Interaktionsbeziehungen pflegt.

Das Verhalten in einer Gesellschaft wird durch Institutionen geprägt, die aber nicht notwendigerweise starr sein müssen.

Durch das Verinnerlichen dieser Institutionen wird man Mitglied einer Gesellschaft.

Für Mead wäre eine ideale Gesellschaft eine die ganze Menschheit umschließende mit einheitlichen Normen.

Quellen:

Kaesler, Dirk (2002): Klassiker der Soziologie: Band 1 Von Auguste Comte bis Norbert Elias. C.H.Beck, München

Morel, Bauer, Meleghy, Niedenzu, Preglau, Staubmann (2001): Soziologische Theorie. Abriß der Ansätze ihrer Hauptvertreter; Oldenbourg Verlag, München